

Mileva Einstein

Ihr wahres Genie ausgebremst durch Ehe und Geburten

Wir wissen nicht alles über das Leben der Ehefrau des viel gerühmten Albert Einstein, aber Briefe sind erhalten, die uns Geheimnisse ihres Lebens preisgeben. Der vorliegende Roman bezieht sich auf die vorhandenen Quellen, darüber hinaus ergründet die Autorin, wie das hindernisreiche Leben der genialen serbischen Mathematikerin ausgesehen haben könnte.

Die Eltern ermöglichten der hochbegabten Tochter ein Studium der Mathematik und Physik in Zürich, da Ende des 19. Jahrhunderts Frauen weder in Deutschland noch in Serbien studieren durften. Der Tochter wie dem Vater war das Studium

Marie Benedict: Frau Einstein. Roman. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2018, 368 Seiten, 20 Euro

überaus wichtig, sie wussten, dass eine Ehe den beruflichen Werdegang negativ beeinflussen würde. Der Physiker Albert hatte bald ein Auge auf die begabte Studentin geworfen und warb hartnäckig um ihre Gunst. Eine enge Beziehung entwickelte sich, und es passierte, was nie passieren sollte, sie wurde schwanger. Da er stellungslos war und seine Eltern einer Hochzeit im Weg standen, wurde das erste Kind von der ledigen Mutter geboren. Zwei weitere Kinder folgten.

Wir erleben hautnah die Konflikte der jungen Mutter im Roman, die trotz Schwangerschaften und ehelichen Pflichten versuchte, an der wissenschaftlichen Arbeit von Albert teilzunehmen, vielleicht sogar als treibende Kraft. Vermutlich entwickelten beide gemeinsam die Relativitätstheorie, aber in den Veröffentlichungen wurde ihr Name niemals genannt. Sie erreichte aber die Überschreibung des Preisgeldes für den Nobelpreis in der Scheidungsvereinbarung, um die beiden Söhne zu versorgen. ■ *gpa*



Auf der Suche nach Judith

Als Melanie Levensohn durch ihre Heirat den Familiennamen ihres Mannes annahm, wurde sie zur Namensvetterin seiner französischen Großcousine, die in Auschwitz ermordet wurde. Deren tragische Lebensgeschichte inspirierte sie zu diesem Roman, in dem sich drei Frauen, zeitlich versetzt, aufeinander zubewegen. Wir lernen die jüdische Studentin Judith durch ihr Tagebuch aus dem Jahr 1940/41 kennen, ihr Leben in Paris, das unter der deutschen Besatzung immer gefährlicher wird. Ihre große Liebe Christian, Sohn eines nazi-freundlichen Bankiers, plant für sie beide die Flucht. Doch kurz davor ist sie aus ihrem Versteck spurlos verschwunden.

Mehr als fünfzig Jahre später in Washington: Auf Jacobina lastet ein Versprechen, das sie ihrem Vater einst gegeben, aber bislang nicht eingelöst hat. Sie soll ihre unbekannte Halbschwes-

ter Judith finden. Jetzt bleibt ihr nicht mehr viel Zeit. Da trifft sie auf die junge Französin Béatrice. Die beiden Frauen freunden sich an. Gemeinsam machen sie sich auf eine Suche, die zu überraschenden Entdeckungen führt.

Das Erstlingswerk der Autorin ist packend geschrieben und sehr berührend. Ich habe die 410 Seiten in wenigen Tagen verschlungen. Die in Darmstadt geborene Melanie Levensohn, die heute im kalifornischen Nappa Valley lebt, wird selbst aus ihrem Roman vorlesen am Dienstag, 27. November um 19 Uhr im Literaturhaus Darmstadt – auf Einladung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt. ■ *Ju*

Melanie Levensohn: Zwischen uns ein ganzes Leben. Roman. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 2018, € 16,99



Annegret Soltaus Biografie in englischer Sprache



Im Jahr 2013 erschien die Biografie von Annegret Soltau „Ich war total suchend“ im Darmstädter Weststadt Verlag, die wir in MATHILDE 125 vorgestellt haben. Die Künstlerin musste einen langen, schwierigen Weg zurücklegen, bis sie endlich ein Kunststudium beginnen konnte. Nun erschien die englische Übersetzung „I was on a quest“. Der Bekanntheits-

Annegret Soltau: I was on a quest, told by Baldur Greiner. Weststadt Verlag Darmstadt 2018, 108 Seiten, 19,80 Euro

grad von Annegret Soltau ist inzwischen auf großem internationalem Niveau angelangt, sodass ihre Werke weltweit in Ausstellungen zu sehen sind. Ihre Bilder werden auf Kunstmesse gezeigt, wie im Oktober 2018 auf der „Frieze Masters“ in London, wo das große Triptychon mit dem Titel: „KörperEingriffe – schwanger“ zu sehen war. ■ *B.O.*